

KI PRAKTISCH

NotebookLM für Steuerberater in Österreich: Praxisguide 2026

Quellenbasierte KI-Recherche für EStG, BAO und BMF-Erlässe — mit DSGVO-Einordnung nach § 80 WTBG, Versions-Vergleich und konkreten Kanzlei-Workflows.

AUTOR

Strukturaflow-Team

VERÖFFENTLICHT

30. Juni 2026

ONLINE LESEN

<https://wissen.strukturaflow.it.com/notebooklm-fuer-steuerberater-in-oesterreich-praxisguide-2026/>

NotebookLM für Steuerberater in Österreich: Praxisguide 2026

Ein Steuerberater verbringt Stunden damit, einen 70-seitigen BMF-Erlass durcharbeiten, die Einkommensteuerrichtlinien zu einer Detailfrage zu durchsuchen oder ein frisches VwGH-Erkenntnis einzuordnen. Für die aktuelle Recherche im offenen Web ist Perplexity AI oft die bessere Wahl, für die Tiefenanalyse NotebookLM. Diese Zeit ist teuer — und sie lässt sich schlecht delegieren, weil sie Fachverständnis verlangt.

NotebookLM setzt genau hier an, funktioniert aber anders als ChatGPT oder Perplexity. Es ist kein Chatbot mit Allgemeinwissen und keine Web-Suchmaschine. Es ist ein quellengebundenes Recherche-Werkzeug: Sie laden Dokumente hoch, und das Tool antwortet nur auf Basis dieser Dokumente — mit Verweis auf die exakte Textstelle.

Dieser Guide beantwortet drei Fragen, die für eine österreichische Kanzlei tatsächlich zählen: Welche Version ist mit § 80 WTBG vereinbar — und welche nicht? Wo spart das Werkzeug echte Zeit? Und wo liegt die Grenze, an der Ihre Sorgfaltspflicht beginnt?

Das Wichtigste in Kürze:

- NotebookLM antwortet ausschließlich aus den Dokumenten, die Sie hochladen — und nennt zu jeder Aussage die Fundstelle im Quelltext
 - Genau diese Stärke ist die größte Datenschutzfalle: Wer Quellen hochlädt, ist versucht, echte Mandantenakten hochzuladen. Das verbietet die Verschwiegenheitspflicht nach § 80 WTBG 2017
 - Die kostenlose Version und die Plus-Stufe bieten keine erzwingbare EU-Datenresidenz — auch wenn Ihre Workspace-Datenregion auf Europa steht. Echte Datenhoheit gibt es erst in NotebookLM Enterprise (eigenes Google-Cloud-Projekt)
 - Stärkstes Anwendungsprofil: einen umfangreichen BMF-Erlass, eine Richtlinie oder ein VwGH-Erkenntnis quellengetreu durcharbeiten — nicht Mandantendaten verarbeiten
 - KI übernimmt keine Haftung. Die berufsrechtliche Sorgfalts- und Verschwiegenheitspflicht bleibt vollständig beim Steuerberater
-

Was ist NotebookLM – und warum funktioniert es anders als ChatGPT oder Perplexity?

NotebookLM ist ein KI-Werkzeug von Google, das nach dem Prinzip der Quellenbindung (englisch: source grounding) arbeitet. Sie legen ein „Notizbuch„ an, laden bis zu mehreren Dutzend Quellen hinein — PDFs, Word-Dokumente, eingefügte Texte, Webseiten — und stellen anschließend Fragen. Das Modell antwortet ausschließlich aus diesem geschlossenen Korpus und setzt hinter jede Aussage eine anklickbare Fundstelle, die direkt zur Stelle im Originaldokument springt.

Der Unterschied zu den anderen Werkzeugen ist kein gradueller, sondern ein grundsätzlicher:

Werkzeug	Wissensquelle	Typische Stärke im Kanzleialltag
ChatGPT / Claude	Trainingswissen des Modells (Stichtag)	Texterstellung, Umformulieren, Strukturieren — aber kein Live-Faktenstand
Perplexity AI	Live-Suche im offenen Web	Aktuelle Gesetzesänderungen, neue Erkenntnisse, schneller Überblick
NotebookLM	Nur Ihre hochgeladenen Dokumente	Tiefes, quellengetreues Durcharbeiten eines abgegrenzten Materialbestands

Praktisch heißt das: Perplexity ist gut darin, ein neues BMF-Schreiben überhaupt erst zu finden. NotebookLM ist gut darin, dieses Schreiben anschließend gründlich zu durchdringen, ohne dass das Modell Wissen aus dem offenen Internet dazuerfindet.

Weil NotebookLM nur aus den vorgelegten Quellen antwortet, sind erfundene Aussagen ([Halluzinationen](#)) seltener als bei frei generierenden Modellen. Seltener heißt aber nicht: ausgeschlossen. Auch eine Fundstelle kann falsch zugeordnet oder eine Passage verkürzt wiedergegeben werden. Die Quellenangabe ist eine Prüfhilfe — kein Ersatz für die Prüfung.

Datenschutz & DSGVO – § 80 WTBG und die drei NotebookLM-Versionen

Das ist der Abschnitt, der über die Einsetzbarkeit entscheidet — und der in der Praxis am häufigsten übersprungen wird. Für österreichische Steuerberater gilt eine berufsrechtliche Verschwiegenheitspflicht, die den KI-Einsatz strenger rahmt als in den meisten Branchen.

Der berufsrechtliche Rahmen: § 80 WTBG 2017

Die Verschwiegenheitspflicht der [Wirtschaftstreuhänder](#) ist in § 80 Wirtschaftstreuhänderberufsgesetz 2017 verankert. Ähnliche [DSGVO-Anforderungen gelten für KI-Tools generell](#), nicht nur für Steuerberater. Sie erfasst nicht nur die unmittelbaren Beratungsinhalte, sondern alle anvertrau-

ten Angelegenheiten der Mandanten samt persönlicher Umstände sowie Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse, die im Rahmen der Berufsausübung bekannt werden. Sie gilt zeitlich unbefristet und auch über das Mandatsende hinaus.

Daraus folgt die Grundregel für jedes KI-Werkzeug, das auf Servern eines Anbieters läuft: Solange kein geprüfter Auftragsverarbeitungsvertrag (AVV) nach Art. 28 DSGVO und eine belastbare rechtliche Grundlage vorliegen, dürfen keine personenbezogenen Mandantendaten in das System gelangen.

Bei NotebookLM ist diese Versuchung besonders groß — denn das ganze Werkzeug ist darauf ausgelegt, dass Sie Dokumente hochladen. Genau hier liegt die Falle.

Die drei Versionen – und warum die Unterschiede entscheidend sind

NotebookLM ist nicht gleich NotebookLM. Es existieren drei Stufen mit drastisch unterschiedlichem Datenschutzprofil:

1. Kostenlose Version (persönliches Google-Konto)

Kein AVV, kein Prüfprotokoll, keine Kontrolle über den Speicherort. Ihre Inhalte werden nach Angaben von Google nicht zum Modelltraining verwendet — außer Sie geben aktiv Feedback über die Daumen-hoch-/Daumen-runter-Funktion.

Für eine Kanzlei ist diese Version ausschließlich für anonymisierte oder öffentliche Quellen geeignet. Niemals für Mandantenbezug.

2. Plus-Stufe (über Google Workspace)

Seit Februar 2025 ist NotebookLM ein Kern-Dienst von Google Workspace und damit vom Workspace-Datenverarbeitungs-Addendum (dem AVV von Google) erfasst. Uploads, Abfragen und Antworten werden weder von Menschen gesichtet noch zum Training verwendet.

Klingt gut — hat aber einen entscheidenden Haken: Die Datenregion-Einstellung Ihres Workspace gilt für NotebookLM nicht. Selbst wenn Sie Ihren Workspace auf „Europa“ gestellt haben, garantiert das nicht, dass NotebookLM-Daten in der EU verarbeitet werden. Das dokumentiert Google in seinem eigenen Workspace-Datenschutz-Hub.

Für gewöhnliche Recherche unbedenklich — für die Verarbeitung von Mandantengeheimnissen ist das ein offener Punkt.

3. Enterprise-Stufe (eigenes Google-Cloud-Projekt)

Erst hier bekommen Sie echte Datenhoheit: NotebookLM Enterprise läuft in Ihrem eigenen Google-Cloud-Projekt mit wählbarer EU-Datenresidenz für Speicherung und Verarbeitung, Prüfprotokollen, rollenbasiertem Zugriff und optional eigenen Verschlüsselungsschlüsseln.

Das ist die einzige Stufe, die für regulatorisch sensible Kontexte ernsthaft in Frage kommt — verbunden allerdings mit Einrichtungsaufwand und Cloud-Kosten.

Was Sie hochladen dürfen – und was nicht

Unbedenklich sind öffentliche und anonymisierte Quellen:

- Gesetzestexte (EStG, KStG, UStG, BAO)
- Richtlinien (EStR, KStR, UStR)
- BMF-Erlässe und -Informationen
- Veröffentlichte VwGH- und BFG-Erkenntnisse
- Fachartikel
- Eigene anonymisierte Musterunterlagen und interne Prozessbeschreibungen ohne Personenbezug

Tabu – unabhängig von der Version, solange kein geprüfter AVV plus Datenschutz-Folgenabschätzung vorliegt:

- Mandantennamen, Steuernummern
- Konkrete Umsatz- und Gewinnzahlen
- Jahresabschlüsse einzelner Klienten
- Belege, Verträge mit identifizierbaren Parteien
- Personaldaten und alle besonderen Datenkategorien

Ein technisches Detail, das Sie kennen sollten: NotebookLM legt beim Upload eine eigene Kopie jeder Datei an – gespeichert in den NotebookLM-Daten, nicht in Ihrem Drive. Hochgeladene Inhalte verlassen also den Geltungsbereich Ihrer üblichen Drive-Freigabe- und Regionseinstellungen. Wer das nicht weiß, geht von einem Schutzniveau aus, das nicht besteht.

Praktische Faustregel für den Kanzleialltag

Dieselbe Regel wie für jedes Cloud-KI-Werkzeug: „Wenn Sie es nicht laut im Wartezimmer sagen würden, gehört es nicht in das Notizbuch.“ Trennen Sie den öffentlichen Rechtsstoff (darf hinein) konsequent vom konkreten Mandantenfall (bleibt draußen).

Tabellarischer Vergleich der Plus- und Enterprise-Versionen von NotebookLM nach Auftragsverarbeitungsvertrag, Datenresidenz und Eignung für Mandantendaten.

6 konkrete Anwendungsfälle für österreichische Steuerkanzleien

1. Einen umfangreichen Erlass oder eine Richtlinie durcharbeiten

Was: Sie laden einen langen BMF-Erlass oder den relevanten Abschnitt der EStR hoch und stellen gezielte Fragen – mit Sprung zur Fundstelle.

Warum: Statt 60 Seiten quer zu lesen, fragen Sie konkret nach dem Punkt, der Ihren Sachverhalt betrifft — und sehen sofort, woher die Antwort stammt.

Beispiel-Prompt:

Fasse aus dem hochgeladenen Erlass die Voraussetzungen für die steuerliche Anerkennung zusammen. Gliedere nach Tatbestand, Rechtsfolge und Ausnahmen. Verweise zu jedem Punkt auf die konkrete Randzahl oder Seite im Dokument.

2. Mehrere Quellen zu einer Linie zusammenführen

Was: Gesetzesauszug, passende Richtlinienstelle und ein VwGH-Erkenntnis im selben Notizbuch — NotebookLM arbeitet die gemeinsame Linie heraus, mit Fundstellen aus allen drei Quellen.

Warum: Die Synthese über mehrere Dokumente ist genau die Arbeit, die Zeit kostet. Wichtig: Das Werkzeug ersetzt nicht Ihre Würdigung, es bereitet sie vor.

Beispiel-Prompt:

Ich habe einen Gesetzesauszug, die zugehörige Richtlinienstelle und ein VwGH-Erkenntnis hochgeladen. Stelle dar, wie sich die drei Quellen zueinander verhalten: Wo deckt die Rechtsprechung die Richtlinienmeinung, wo weicht sie ab? Nenne zu jeder Aussage die Fundstelle.

3. Mandanten-Erklärtext aus offiziellen Quellen vorbereiten

Was: Sie laden die einschlägige Gesetzes- oder Richtlinienstelle hoch (ohne Mandantenbezug) und lassen einen verständlichen Erklärtext erzeugen, der ausschließlich auf dieser Quelle fußt.

Warum: Der Text ist quellengetreu und nachvollziehbar. Den Mandantenbezug — Namen, Zahlen, Konstellation — ergänzen Sie erst im letzten Schritt außerhalb des Tools.

Beispiel-Prompt:

Erkläre den hochgeladenen Abschnitt in verständlicher Sprache für einen Unternehmer ohne steuerrechtliche Vorkenntnisse. Maximal 200 Wörter. Verwende nur Informationen aus dem Dokument und markiere am Ende die zugrunde liegenden Fundstellen.

4. Fortbildung per Audio-Überblick

Was: NotebookLM erzeugt aus den hochgeladenen Quellen einen dialogartigen Audio-Überblick (inzwischen auch auf Deutsch) — ein gesprochenes Briefing, das Sie am Weg zur Kanzlei hören.

Warum: Ein dichter Fachbeitrag oder ein neuer Erlass lässt sich so als Erst-Orientierung erschließen, bevor Sie ins Detail gehen. Kein Ersatz für die Lektüre, aber ein guter Einstieg.

Hinweis: Auch der gesprochene Überblick ist eine KI-Zusammenfassung — er kann Schwerpunkte verschieben. Für die fachliche Arbeit bleibt der Originaltext maßgeblich.

5. Branchenwissen für wiederkehrende Mandatstypen bündeln

Was: Ein Notizbuch je Themenfeld — etwa „Gastronomie“, „GmbH-Gesellschafter“, oder „Vermietung und Verpachtung“ — gefüllt mit den einschlägigen Richtlinienstellen und Erkenntnissen.

Wiederverwendbar bei jedem neuen Fall dieses Typs.

Warum: Sie bauen sich eine strukturierte, quellengebundene Wissenssammlung auf, die mit jedem Mandat wertvoller wird — ohne jedes Mal neu zu suchen.

Beispiel-Prompt:

Erstelle aus den Quellen dieses Notizbuchs eine Prüf-Checkliste für die laufende Betreuung eines Gastronomiebetriebs. Welche umsatzsteuerlichen und ertragsteuerlichen Punkte sind regelmäßig zu beachten? Verweise je Punkt auf die Fundstelle.

6. Internes Kanzlei-Handbuch durchsuchbar machen

Was: Anonymisierte Arbeitsanweisungen, Prozessbeschreibungen und interne Leitfäden (ohne Mandantendaten) in einem Notizbuch — neue Mitarbeiter fragen „Wie ist unser Ablauf für X?“ und bekommen die Antwort mit Verweis auf die interne Stelle.

Warum: Reduziert Einarbeitungszeit und Rückfragen. Voraussetzung: Die Unterlagen enthalten keine personenbezogenen Mandantendaten.

Beispiel-Prompt:

Auf Basis unserer internen Arbeitsanweisungen: Welche Schritte gehören zu unserem Standardprozess für die Erstellung eines Jahresabschlusses, und welche internen Vorlagen sind dabei zu verwenden? Verweise auf das jeweilige Dokument.

Prompt-Vorlagen zum direkten Kopieren

Diese Vorlagen setzen voraus, dass die passenden Quellen bereits im Notizbuch liegen. Ergänzen Sie die eckigen Klammern. Jede Fundstelle vor der fachlichen Verwendung prüfen.

Struktur-Prompt (Dokument gliedern):

Gliedere das hochgeladene Dokument [Titel] in seine Kernaussagen. Nenne zu jeder Aussage die Fundstelle (Randzahl/Seite). Hebe hervor, wo das Dokument Ausnahmen oder Übergangsregelungen vorsieht.

Vergleichs-Prompt (zwei Quellen gegenüberstellen):

Vergleiche die Aussagen von Quelle A und Quelle B zu [Thema].
Wo stimmen sie überein, wo unterscheiden sie sich? Tabellarische
Darstellung. Fundstelle je Zeile.

Lücken-Prompt (was die Quelle NICHT sagt):

Zu welchen Teilaspekten von [Thema] enthalten die hochgeladenen
Quellen keine Aussage? Liste die offenen Punkte auf, damit ich weiß,
wo ich zusätzlich recherchieren muss.

Mandantenbrief-Prompt (quellengebunden, ohne Personenbezug):

Formuliere aus den hochgeladenen Quellen einen verständlichen
Informationstext zu [Thema/Änderung] für Unternehmer ohne
Vorkenntnisse. Maximal 150 Wörter. Keine Mandantendaten.
Fundstellen am Ende als Liste.

Checklisten-Prompt:

Erstelle aus den Quellen dieses Notizbuchs eine Prüf-Checkliste für
[Anlass, z. B. "Jahresabschluss einer GmbH,,"]. Nur Punkte, die durch
die Quellen gedeckt sind. Fundstelle je Punkt.

Free vs. Plus vs. Enterprise – was eine Kanzlei wirklich braucht

MERKMAL	KOSTEN- LOS	PLUS (ÜBER WORKSPACE)	ENTERPRISE (GOOGLE CLOUD)
AVV / Datenverarbeitungs-Addendum	Nein	Ja (Workspace-DPA)	Ja, mit Zusatzkontrollen
EU-Datenresidenz erzwingbar	Nein	Nein (Region greift nicht)	Ja (EU-Region wählbar)
Prüfprotokoll / <u>Audit-Logs</u>	Nein	Eingeschränkt	Ja
Rollen- und <u>Zugriffssteuerung</u>	Nein	Über Workspace-Admin	Granular (IAM)
Quellen pro Notizbuch	Begrenzt	Deutlich höher	Deutlich höher
Eigene Verschlüsselungsschlüssel	Nein	Nein	Ja (optional)
Geeignet für Mandantenbezug	Nein	Nur nach eigener Prüfung	Nur nach DSFA + Prüfung

Stand 2026. Funktionsumfang und Preise ändern sich laufend — prüfen Sie die aktuellen Bedingungen direkt bei Google, bevor Sie eine Entscheidung treffen.

Für wen reicht die kostenlose Version?

Für die Einzelkanzlei, die NotebookLM mit öffentlichen Quellen testet — Erlässe, Richtlinien, Fachartikel durcharbeiten, ohne jeden Mandantenbezug.

Wer braucht Plus?

Wer NotebookLM regelmäßig im Team einsetzt, größere Quellenmengen verarbeitet und den Schutz des Workspace-DPA möchte — im Bewusstsein, dass die EU-Datenresidenz hier nicht garantiert ist und Mandantendaten daher weiterhin draußen bleiben.

Wer braucht Enterprise?

Wer ernsthaft erwägt, über öffentliche Quellen hinauszugehen, und echte Datenhoheit mit EU-Region, Audit-Logs und Zugriffssteuerung benötigt. Hier ist eine Datenschutz-Folgenabschätzung der sinnvolle erste Schritt, nicht die Lizenz.

ROI-Überlegung

Der wirtschaftliche Hebel liegt nicht im Lizenzpreis, sondern in der eingesparten Durcharbeitungszeit. Ein KI-Audit zeigt Ihnen konkret, welche Prozesse sich in Ihrer Kanzlei für KI-Unterstützung eignen. Wer pro Woche eine Stunde beim Durchdringen umfangreicher Quellen spart, hat den Aufwand jeder Stufe mehrfach eingespielt. Entscheidend ist nicht „Kostet es etwas?“, sondern „Auf welcher Stufe darf welcher Inhalt verarbeitet werden?“.

Was NotebookLM nicht kann – und was das für Ihre Haftung bedeutet

NotebookLM kennt nur, was Sie hochladen. Es hat keinen Zugriff auf das offene Web — eine kurzfristige Gesetzesänderung, die Sie nicht selbst eingespeist haben, existiert für das Werkzeug nicht. Für den aktuellen Rechtsstand brauchen Sie eine andere Quelle (etwa Findok, das RIS oder eine Live-Suche). Das ist kein Mangel, sondern die Kehrseite der Quellenbindung: Hochladen, was gelten soll — dann arbeitet das Werkzeug verlässlich innerhalb dieser Grenzen.

NotebookLM gibt keine Rechtsauskunft und übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit. Die berufsrechtliche Konsequenz ist eindeutig: Die allgemeinen Berufs- und Sorgfaltspflichten nach dem WTBG 2017 verpflichten Sie zur gewissenhaften Berufsausübung. KI ist ein Hilfsmittel zur Aufbereitung — keine Entscheidungsinstanz. Jede KI-gestützte Zusammenfassung muss fachlich geprüft werden, bevor Sie auf ihrer Grundlage handeln oder Empfehlungen aussprechen.

Die Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer (KSW) und Datenschutzbehörden befassen sich zunehmend mit dem KI-Einsatz in der Beratung. Es empfiehlt sich, die jeweils aktuellen Positionen der Kammer regelmäßig zu prüfen — die Lage entwickelt sich schnell.

Noch ein Punkt, der oft übersehen wird: Die Chat- und Quellenverläufe in einem Notizbuch sind an die hochgeladenen Kopien gebunden. Löschen Sie das Notizbuch oder eine Quelle, sind die zugehörigen Verläufe ohne native Wiederherstellung weg. Für die Dokumentation Ihrer Arbeitsgrundlage heißt das: Wichtige Zwischenergebnisse außerhalb des Tools sichern.

NotebookLM in den Kanzlei-Workflow integrieren – ein realistisches Setup

Es gibt keine native Schnittstelle zwischen NotebookLM und gängiger österreichischer Kanzleisoftware wie BMD oder RZL. Der Workflow ist manuell — pragmatisch handhabbar, aber kein automatisierter Datenfluss. Ein realistisches Drei-Schritte-Setup:

Schritt 1 — Quellen kuratieren

Nur öffentlichen Rechtsstoff und anonymisierte Unterlagen hochladen. Pro Thema ein eigenes Notizbuch. Diese Trennung ist zugleich Ihr Datenschutz-Schutzwall.

Schritt 2 – Durcharbeiten und dokumentieren

Mit gezielten Fragen die relevanten Punkte herausarbeiten, Fundstellen prüfen, das verwertbare Ergebnis als kurze Notiz in BMD, RZL oder Ihrer Aktenführung festhalten. So weisen Sie auch im Nachhinein nach, auf welcher Informationsbasis eine Einschätzung beruht.

Schritt 3 – Mandantenbezug außerhalb herstellen

Den fertigen, quellengebundenen Rohtext erst in Word oder Ihrer Kanzleisoftware mit dem konkreten Fall verknüpfen – Namen, Zahlen, Konstellation kommen erst jetzt ins Spiel, außerhalb des KI-Werkzeugs.

Einarbeitungsaufwand: Realistisch ein bis zwei Stunden bis zur produktiven Nutzung. NotebookLM ist intuitiv bedienbar – die meiste Zeit geht in das Anlegen einer sinnvollen Notizbuch-Struktur, die zu Ihren wiederkehrenden Themen passt.

Praxis-Einschätzung – lohnt sich NotebookLM für Ihre Kanzlei?

Lohnt sich, wenn:

- Sie regelmäßig umfangreiche Erlässe, Richtlinien oder Erkenntnisse durcharbeiten und diesen Aufwand reduzieren wollen
- Sie quellengetreue, nachprüfbare Antworten gegenüber frei generierten Texten bevorzugen
- Sie die Datenschutzgrenze konsequent einhalten und nur öffentlichen bzw. anonymisierten Stoff einspeisen
- Sie sich eine wiederverwendbare, thematisch gegliederte Wissenssammlung aufbauen möchten

Lohnt sich weniger, wenn:

- Sie primär mit mandantenbezogenen Daten in einem KI-System arbeiten wollen – dafür fehlt ohne Enterprise-Setup samt geprüftem AVV und DSFA die Basis
- Sie ein Werkzeug für tagesaktuelle Recherche im offenen Web suchen – dafür ist Perplexity das passendere Profil
- Sie eine native Integration in BMD oder RZL erwarten – die gibt es derzeit nicht

NotebookLM ist am stärksten dort, wo ein klar abgegrenzter Materialbestand gründlich erschlossen werden soll. Für die Frage „Was ist gerade neu?“ greifen Sie zu einem Web-Werkzeug; für die Frage „Was steht in diesem Konvolut genau drin?“, ist NotebookLM erste Wahl. Wer beide Werkzeuge kombiniert — Perplexity zum Finden, NotebookLM zum Durchdringen — holt das meiste heraus.

FAQ

Ist NotebookLM DSGVO-konform für österreichische Steuerberater?

Differenziert. Für öffentliche und anonymisierte Quellen ist die Nutzung unproblematisch. Für personenbezogene Mandantendaten reicht die kostenlose Version nicht; die Plus-Stufe ist zwar vom Workspace-DPA gedeckt, garantiert aber keine EU-Datenresidenz. Echte Datenhoheit mit EU-Region bietet nur NotebookLM Enterprise — und auch dann erst nach eigener Prüfung und Datenschutz-Folgenabschätzung. Die Verschwiegenheitspflicht nach § 80 WTBG 2017 bleibt in jedem Fall maßgeblich.

Worin unterscheidet sich NotebookLM von ChatGPT oder Perplexity?

NotebookLM antwortet ausschließlich aus Ihren hochgeladenen Dokumenten und nennt die Fundstelle. ChatGPT und Claude generieren aus Trainingswissen, Perplexity sucht im offenen Web. NotebookLM ist das Werkzeug für das tiefe Durcharbeiten eines abgegrenzten Quellenbestands.

Kann ich NotebookLM mit BMD oder RZL verbinden?

Aktuell gibt es keine native Integration. Ergebnisse müssen manuell übertragen werden. Der Workflow per Copy-and-paste mit strukturierter Dokumentation ist praxistauglich, aber kein automatisierter Datenfluss.

Werden meine hochgeladenen Dokumente zum Training verwendet?

In der Workspace-/Enterprise-Variante nicht — Uploads, Abfragen und Antworten werden weder von Menschen gesichtet noch zum Modelltraining genutzt. In der kostenlosen Version werden Inhalte ebenfalls nicht zum Training verwendet, es sei denn, Sie geben aktiv Feedback über die Bewertungsfunktion. Maßgeblich sind die jeweils aktuellen Bedingungen — prüfen Sie diese vor dem Einsatz.

Wie verlässlich sind die Fundstellen?

Verlässlicher als bei frei generierenden Modellen, weil das Werkzeug an Ihre Quellen gebunden ist. Dennoch können Fundstellen falsch zugeordnet oder Passagen verkürzt wiedergegeben werden. Jede Quellenangabe ist vor der fachlichen Verwendung zu prüfen.

Nächste Schritte – welche KI-Werkzeuge wirklich zu Ihrer Kanzlei passen

NotebookLM ist ein starkes Werkzeug für einen klar umrissenen Zweck — aber es ist nur ein Baustein. Der eigentliche Gewinn liegt selten im einzelnen Tool, sondern in der Klarheit darüber, welche Prozesse in Ihrer Kanzlei überhaupt KI-tauglich sind und welche Datenschutz- und Infrastrukturvoraussetzungen dafür zuerst geschaffen werden müssen.

Genau das analysieren wir im kostenlosen KI-Audit für KMU: In 90 Minuten erhalten Sie eine strukturierte Analyse Ihrer Prozesse — mit einem schriftlichen Report, der konkret benennt, wo KI im Arbeitsalltag Ihrer Kanzlei Sinn ergibt, welche Werkzeuge dafür in Frage kommen und welche Schritte Sie zuerst gehen müssen.

Damit experimentieren Sie nicht — Sie entscheiden gezielt.

NÄCHSTER SCHRITT

Mehr praktische KI-Anleitungen für KMU

Dieser Artikel ist Teil des KI-Hubs von Strukturaflow — einer deutschsprachigen Plattform für den praktischen KI-Einsatz in kleinen und mittleren Unternehmen.

<https://wissen.strukturaflow.it.com>